

BEITRAG VON LUTZ TAUFER FÜR DIE KIRCHENTAGSVERANSTALTUNG

AM 26.5.90

26

celle, 20.5.90

Adrian, wickelt. Berlin-Inf, Nr. 104, 21.5.90

wie ihr schreibt, wollt ihr auf dem kirchentag versuchen, die diskussion in gang zu bringen. ja sicher, die frage aus eurem brief, auf die ihr euch konzentriert, scheint mir auch ganz wichtig zu sein. heute ganz besonders. wo die verheerenden folgen der stalinschen doktrin gegen den lenin von 1917 über den fortbestand des zentralistischen zwangsstaats endlich, im zusammenbruch des staatssozialismus, angreifbar werden, und angesichts der tatsache, daß der bundesdeutsche imperialismus dabei ist, territorial zu expandieren.

ich denke, 'staat' ist nicht grundsätzlich abzulehnen. die alternative: entweder gehorsam gegenüber gott (als quelle des lebens) oder orientierung an den menschen, um es mit euren gedanken, eurem empfinden zu sagen, scheint mir nicht zwingend zu sein. ich bemühe mich seit langem, ein guter atheist zu sein, nicht nur in fragen der religion, sondern auch der politik, von daher bin ich in den fragen des christlichen glaubens nicht zuhause. wie ich aber geschichtlich und ethisch-moralisch das wort von der menschwerdung gottes verstehe, ist es der versuch (gewesen), den menschen mut zu machen, ihre sache in die eigenen hände zu nehmen, ihr leben und ihr zusammenleben schöpferisch nach menschlichen normen und werten zu gestalten; in einer situation, wo unter den juden im römisch besetzten palästina depression, resignation und/oder verzweifelter aktionismus herrschten, den entmündigten und entfremdeten menschen zu sagen: ihr seid doch welche mit herz und verstand, ihr seid, trotz allem, in der lage, als sozial-kreative wesen gemeinsam zu handeln und zusammenzuleben.

mag sein, daß meine auffassung in den ohren gläubiger christen reichlich schief klingt, aber ihr versteht sicher, was ich sagen möchte: selbstverständlich brauchen hochentwickelte und stark ausstrukturierte gesellschaften eine politisch-soziale organisationsform für die gesamtgesellschaft, aber die frage ist, ob dieser 'staat' 'quelle des lebens' ist, oder zumindest eine gesellschaftliche entwicklung zuläßt, die an den bedürfnissen der menschen orientiert ist, ob also die gesellschaft, die menschen, aus denen sie zusammengesetzt ist, den staat organisiert und lebendig verändert - oder ob der staat auf der gesellschaft drauf sitzt und das sprudeln der lebensquellen verstopft oder auf die eigenen mühlen umzuleiten versucht.

im westen ist heute viel vom ende der geschichte die rede. ob der realexistierende kapitalismus, der schließlich in den letzten 40 jahren in der dritten

welt nicht weniger radikal gescheitert ist wie der realexistierende staatssozialismus im osten, wirklich das happy end der menschheitsgeschichte darstellt, möchte ich doch stark bezweifeln. diese phrase vom ende der geschichte scheint mir doch eher der versuch zu sein, sich und andere über die manifeste stagnation kapitalistischer gesellschaften hinwegzutäuschen.

ein ehemaliger 68er und heutiger anhänger postmoderner interpretationen sagt:

auch das scheint eine möglichkeit zu sein, die uns die zukunft eröffnet, sich in einer welt des stillstands einzurichten, in der die großen utopien abgedankt haben und es wichtiger wäre, sich mit den verhältnissen, wie sie gerade sind, zu arrangieren, um große katastrophen zu vermeiden, einbrüche in die zivilisatorischen errungenschaften abzuwehren und mit einem alltag ein verträgliches verhältnis herzustellen, aus dem alle höhen, aber auch alle tiefen verbannt sind. was fangen die menschen mit den energien an, die hier nicht mehr für den gewinn des nackten lebens aufgebraucht werden, mit einer zeit, die nicht mehr mit agonalen auseinandersetzungen verbracht wird?

sätze, aus denen entfremdung, ratlosigkeit, entmutigung sprechen. was sollen menschen mit ihren energien anfangen, wenn die elementaren bedürfnisse übersatt befriedigt sind, wenn es die antikommunistische indoktrinierung nicht mehr gibt?

denselben zustand beschreibt der stellvertretende direktor des us-amerikanischen außenministeriums, francis fukuyama:

das ende der geschichte wird eine sehr traurige zeit sein. der kampf um anerkennung, die bereitschaft, sein leben für ein völlig abstraktes ziel einzusetzen, der weltweite ideologische kampf, der wagemut, tapferkeit und phantasie hervorbrachte, und der idealismus werden ersetzt durch wirtschaftliche kalkulation, endloses lösen technischer umweltprobleme, und die befriedigung ausgefallener konsumentenwünsche. in der posthistorischen periode wird es weder kunst noch philosophie geben, sondern nur mehr bloß die ständige pflege des museums der menschheitsgeschichte. wir selbst und andere um uns fühlen eine starke nostalgie nach der zeit, in der es noch geschichte gab.

von hier drinnen scheint mir die welt draußen verstrickt in einem rasanten aktionismus, der sich zu einem monumentalen stillstand akkumuliert. ein verrückter und berückender schwebezustand, ein zustand der fremdheit

zwischen den epochen, wie es - allgemein für die übergangsphase zum kapitalismus kennzeichnend war. damals war es der stumpfe takt der fabrikmaschine, die arbeitsteilung, das diktat über arbeitsrhythmus und bewegungsspielräume, das dem arbeiter seine eigenen fähigkeiten, talente, kreative tätigkeitsbedürfnisse wie etwas fremdes, außer-ihm-seiendes gegenübertreten ließ, das seine identität als ganzheitlich produzierendes individuum in der hektischen entäußerung durch das maschinenkommando zum stillstand brachte. verwirrende chiffren von stillstand und bewegung. widersprüchlich, desorientierend, subjektiv extrem belastend, demoralisierend. und die starke nostalgie gab es auch.

eine welt des stillstands auch heute: der abstumpfende takt unendlicher neuheiten. waren, informationen, aktionen, simulationen. nothing is real, beatles 1968. ein allumfassendes universum banaler assoziationen, kombinationen, variationen des stets gleichen. eine hermetisch verschlossene welt, in der jede wirkliche neuheit, erfindung, jede soziale und politische kreativität - die nicht aus kombinationen und variationen des alten, machtgängigen und warenförmigen besteht - genauso fremd wirkt, zum störfaktor im bewachten programm des systems wird, wie ehemals, im frühkapitalismus, der selbstbestimmte tätigkeitsimpuls des fabrikarbeiters vor der maschine. die maschinerie der macht, der waren, der informationen geben einen eskalierenden takt vor, der, je rasanter, desto entäußernder, empfunden wird.

"was fangen die menschen mit den energien an, die hier nicht mehr für den gewinn des nackten lebens aufgebraucht werden?"

eine erste antwort auf diese frage gab es mitte der 60er jahre. nachdem die elementaren bedürfnisse übersättigt waren und das bedürfnis nach politischer und sozialer gestaltung im verdrängungsschatten von auschwitz zu verhungern drohte, die ersten tastenden versuche, 'dagegen' zu sein.

studentenbewegung, vietnambewegung, bewaffneter kampf, mit mühsal beladene mobilisierungen gegen berufsverbote und gegen den abbau demokratischer rechte, wahl, solidaritäten mit dem griechischen, dem palästinensischen, mit dem portugiesischen volk, mit den von brandt und genscher aus dem land gejagten palästinensern, frauenbewegung, häuserkampf, grohnde, brockdorf, anti-akw-bewegung, bürgerinitiativen jede menge, die kampagnen gegen die sondergerichte, der kampf gegen die isolationsfolter, stadtteilarbeit, knastarbeit, randgruppen, jugend-

heime, wieder häuserkampf in kreuzberg, startbahn-west, republik wendt. nd, wackersdorf, die millionendemos der friedensbewegung, hafenstrasse, volkszählungsboykott, alternativscene, die kampagne gegen den iwf, die brigadisten in nicaragua, die hungerstreiks.

kulturelle hegemonie? wohl zu hoch gegriffen. aber zwei jahrzehntelang aus einer kollektiven grundströmung in der initiative geblieben - so war das schon. und auch wenn man sich diese unangenehme frage stellen muß, wo das monumental starre brd-system heute ohne diese modernisierungen abgeblieben wäre - denn veränderungen hätte es im radikalsten fall allenfalls in dimensionen von spd-partieprogrammen gegeben, also überhaupt nicht - heißt das nicht, daß diese von der mitte der 60er jahre und danach herkommende kraft die falsche war, sondern daß sie weit und breit die einzige war, die überhaupt über eine emanzipative kraft zur gestaltung der gesellschaft verfügte.

was das mißtrauen der machtinhaber erregte. sie erklären seither kategorisch, dem kein vertrauen entgegenbringen zu können, was die gesellschaft als ihre bedürfnisse bezeichnet - und sie haben alles getan, um diese historische tendenz von unten zum stillstand zu bringen, eine tendenz, die unvermeidbar am horizont der geschichte auftauchen mußte, als die menschen energien zur verfügung hatten, "die hier nicht mehr für den gewinn des nackten lebens aufgebraucht werden". nehmen wir, weil typisch, eines dieser stillstandsprojekte, das projekt 'crisis of democracy', auf den begriff gebracht: crisis by democracy. das war eine bestandsaufnahme und ein allgemeines richtlinienprogramm, erarbeitet und herausgegeben von der trilateralen kommission zu zeiten von carter/brzezinski, ende der 70er jahre. ein erster plot der damals im imperialistischen lager einsetzenden konterdramaturgie. das war nicht unbedingt auf physische liquidierung von fundamentalopposition aus, obschon es das programm todesschüsse gab. das zielte auf eine gesellschaft ohne extreme, auf opposition, die kompatibel ist zu den entscheidungen des systems. wirkt mit, bleibt berechenbar, oder verschwindet! eine gesellschaft im stillstand also.

zynisch und hoffnungslos die herrschende sozialwissenschaft: die bestehenden systeme (werden) aufgrund von kapazitätsschranken "zur reduktion von komplexität, zur selbstsimplifikation, zur nur selektiven realisierung ihrer möglichkeiten" gezwungen - "alles, was dadurch ausgeblendet wird, bleibt rein faktisch latent und ist insofern restgröße ohne funktion." (luhmann) beschreibung eines politisch-sozialen systems, in dem die

bedürfnisse der menschen, sofern sie nicht machtgänglich und für den kapitalprozeß verwertbar sind, "ausgeblendet" werden, "restgrößen ohne funktion" sind. jüngstes beispiel: die politischen und sozialen bedürfnisse der menschen in der ddr etwa, deren sozial-kreativer impuls quasi über nacht in eben jenen politischen und ökonomischen strukturen eingefangen und funktionalisiert werden, die in der brd seit 20 jahren staatsverdrossenheit auslösen.

auf der höhe der geschichtlichen entwicklung befand sich jene mitte der 60er jahre entstandene bewegung, die im zusammenwirkenden politischen denken, diskutieren und handeln ein neues bedürfnis erlernte und zu vergesellschafteten begann: das zugleich individuelle wie kollektive bedürfnis, über den eng und borniert gewordenen bereich des privaten und der vereinzelt hinauszuweichen, um die eigene qualifikation, die eigenen werte und ziele aus der indienstnahme und so deformierung durch staat und kapital zu befreien und nach eigener bestimmung, orientierung und verantwortung zu gebrauchen - auf dem gebrauchswert eines nicht mehr nackten lebens zu beharren, die eigene lebenswelt schöpferisch zu gestalten.

ein neuer menschlicher klang des sozialen, kulturellen und politischen, neu und erneuernd auftauchend nach und trotz aller verwüstungen durch faschismus und imperialismus, trotz der vergewaltigung und denunziation des befreiungskampfs durch den staatssozialismus. ein thema, das in allen nur denkbaren variationen in den meisten versuchen, tendenzen, teilbereichen, kämpfen, bewegungen der linken und alternativen der letzten zwanzig jahre auftaucht, mal befreiend, mal in sich gebrochen, mal weitergetrieben, mal spezialisiert, mal blockiert. wo immer initiative von individuen zum tragen kam, entstand jene emanzipierte, vergangene klassenkämpfe und ihre strukturen negierende neue gestalt des kollektivs, wie sie die raf-gefangenen mitte der 70er jahre meinten. ihr habt in eurem letzten rundbrief davon gesprochen.

"wir fragen uns (und natürlich auch euch): arbeiten deshalb nicht eventuell viele linke, radikale, aber auch christliche gruppen so scheuklappenpunktuell und verbissen an 'ihrem ding', so ausschließlich aktionsbezogen und leider oft mit allzu viel fluktuation und mit zu kurzer puste (d.h. mit zu wenig kontinuierität und durchhaltekraft), weil ihnen - besser gesagt: uns linken ganz allgemein - der blick fürs große und ganze, für eine übergreifende vision verlorengegangen ist? aber eben gerade eine vision, die für uns hier in westeuropa (bzw. in den 'entwickelten' industriationen, in den metropolen) fassbar, greifbar, erkennbar, glaubhaft ist, damit wir mit unserem bedürfnis

nach utopie und verwirklichung unserer politischen träume nicht ständig in andere länder und erdteile flüchten müssen (nikaragua, portugal, vietnam, chile)."

spätestens mit beginn der 80er jahre erstarb dieses emanzipationsbewußtsein, die eigene lebenswelt radikal umgestalten zu können, wurde umgebrochen in eine verstärkung von macht- und warenwelt.

heute, die woge nationaler euphorie, die identifizierung mit dem sentimental schwindel des "wir deutsche" - in dieses offene meer lassen sich nicht wenige von denen treiben, die vielleicht von 68 herkommen, sich jedenfalls die letzte zeit als postmodern einstufen. emanzipiert also von allen ressentiments des industrialismus, von der logik des falschen kollektivismus - dessen größte katastrophe bekanntlich der deutsche nationalismus war. wer hält es schon auf dauer aus, so ganz ohne, in der kälte einer aus individuellen atomen zusammengesetzten postmodernen masse?! die sehnsüchte nach dem kuhwarmen glück der volksgemeinschaft war da eben auch immer dabei, beim revolutionstourismus, bei der identifizierung mit den kämpfenden völkern, ob in portugal oder in nicaragua. wo die identifizierung bleibt, ohne identität zu werden, ist die eine politik tatsächlich wie die andere.

vision, utopie? jedenfalls: ohne die verurteilung zur freiheit auch von der heutigen situation anzunehmen, ohne die gewißheit, daß fundamental andere gesellschaftliche zustände erreichbar sind, werden die leinen, die uns an den herrschenden mentalitäten festmachen, nicht losgeworfen, wird der kampf oder die 'radikale negation' zum stochern mit langen stangen im nebel. seit ein paar jahren will die linke, will der widerstand 'zusammenkommen'. und doch klappt es nicht. es fehlt, das wahrzunehmen, vielleicht kann ich es so ausdrücken: womit die gesellschaft schwanger geht. durch das aneinanderreihen verschiedener teilbereiche entsteht eine neue qualität nicht. so gut es ist, wenn der monismus des formierten parteisozialismus endgültig am ende ist, so unfruchtbar dürfte es sein, wenn an seine stelle irgendeine linke variante postmoderner pluralitäten tritt. wäre eine solche struktur doch nur ein fernes echo kapitalistischer arbeitsteilung. ob die freie entfaltung des einzelnen dort jetzt ganz anders möglich ist, bezweifle ich. das vernetzen der teilwirklichkeiten stößt noch lange nicht durch zu einem begriff der gesamtwirklichkeit, ausgangspunkt dessen, was ihr vermutlich mit utopie meint, ausgangspunkt von denken und handeln, das sich eigene kriterien schafft. der zusammenhang zwischen einem allgemeinen ziel der

befreiung, besonderen teilbereichen und ihrer politik und kultur, und einzelnen aktionen und initiativen bleibt solange zerbrochen, solange nicht qualitäten sich verschränken, im netz der individuen und gruppen, der aktionen und initiativen, der diskussionen und analysen, die aus einer fundamentalen und ganzheitlichen sicht der heutigen situation und ihrer möglichkeiten lebendig werden. ich rede bewußt von den möglichkeiten, denn mit dem reden von den notwendigkeiten hat sich die linke lange genug die gehirne zugeschissen. was marx und der lenin von 1917 unter befreiung verstanden, war das revolutionäre überwinden der bestehenden verhältnisse, nicht ihr zerdeppern. wenn auch die katastrophalen fehler, die in der epoche des industrialismus von der revolutionären linken gemacht wurden, heute, wo diese epoche jedenfalls ihre dominanz verliert, nicht mehr korrigiert werden können - das wir nicht zerstören können, ohne aufzubauen, das jedenfalls sollten wir endlich den mut haben, anzuerkennen, als eine herbe lektion, die uns die geschichte erteilt hat.

zufrieden bin ich mit meinem beitrag jetzt doch nicht. das ist, vor allem zum ende hin, so abstrakt und allgemein. aber das ist nicht nur die zeit, die zu kurz war, sondern auch die fehlende gesprächsmöglichkeit mit euch und anderen an diesen fragen arbeitenden und so interessierten gruppen, draußen, in der gesellschaft, wo die 'witterung' für entwicklungen und tendenzen in der gesellschaft aufgrund alltäglicher erlebnisse und erfahrungen lebendig ist - und hier drinnen fehlt. auf der anderen seite haben wir hier den 'vorteil', daß wir nicht so eng am alltag draußen dran sind und so manches sehen, was ihr draußen in der hektik oder infolge fehlenden abstands nicht oder schief seht.

*fanz hat & freit & fuk
 ioge auf dem kapitalist. by
 uk*

Angehörigen Info

Herausgegeben von den Angehörigen
 der politischen Gefangenen in der BRD

In West-Berlin gibt es das
 ANGEHÖRIGEN-INFO in folgenden
 Läden, Kneipen usw.

K O B
 Potsdamer Str. 159, 1-30

MILCHLADEN
 Dresdener Str. 20, 1-36

MEHLWURM
 Pannierstr. 2, 1-44

INFOLADEN
 Mantauelfelstr. 99, 1-36

OMEGA Infoladen
 Sparrestr., 1-65

PAPIERTIGER
 Cuvrystr. 25, 1-36

L A Z (Lateinamerika-Zentrum)
 Crellendorferstr., 1-62

KUCKUCKSEI
 Wrangelstr. 79, 1-36

CAFE VAMOS
 Marchstr. 23, 1-15

VOKU in der Lübbener
 Lübbenerstr. 29, 1-36

VOLLKORN
 Oppelner Str. 9, 1-36

AKOTOPIA
 Wrangelstr. 56, 1-36

LINIE 1
 Im Tommy-Weisbecker-Haus,
 Wilhelmstr. 9, 1-61

Aus der Kommune Carmen López in Yeserius vor den Auseinanderle-
 gungen



KRAUT + RUBEN
 Oranienstr. 15, 1-36

BACKSTUBE
 Wassertorstr. 2, 1-36

SCHWARZE RISSE
 EX
 Gneisenaustr. 24, 1-61

O 21 Buchladen
 Oranienstr. 21, 1-36

SYNDIKAT
 Weisestr. 56, 1-44